

ANgeDACHT

für Sonntag, 26.4.2020

von Pfarrer Helmut Spaeth



Ich glaube,

dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,

dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandkraft geben will, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,

dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,

dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet
und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, DBW Band 8, Seite 30 f

Eigentlich wollten wir am Sonntag in unserer Kirche Konfirmation feiern.

Wir wollten zusammen kommen, damit junge Menschen das Glaubensbekenntnis sprechen,
ihr Ja zu Gott sagen und dann den Segen Gottes für ihren weiteren Lebensweg erhalten. Sie,
ihre Familien, die Kirchengemeinde und ich, wir haben diesen Tag intensiv vorbereitet. Doch
ein Virus hat das Leben verändert. Wir haben die Konfirmation nicht abgesagt, aber sie findet
diesen Sonntag nicht statt.

Dabei wäre es mir eine große Freude, das „Ich glaube...“ der Konfirmanden zu hören. Und so
sehr ich die Notwendigkeit des Lockdowns verstehen kann, ich sehne mich danach, in
gottesdienstlicher Gemeinschaft auch mein Glaubensbekenntnis zu sprechen.

Ich bekenne mich dabei besonders zu Jesus Christus und finde in jeder Lebenslage Trost darin,
dass mein Nachbar oder meine Nachbarin den Glauben mit mir teilt. So können wir
gemeinsam spüren, dass wir mit Gott verbunden bleiben, auch wenn sich unsere Lebenswege
unterscheiden.

Diese Gemeinschaft im Bekenntnis bereichert das Leben.

Sie kann Dank mit Freude an den richten, der Leben, Liebe und Gemeinschaft ermöglicht.
Sie kann aber auch einer Notlage trotzen und an Gottes Kraft festhalten.

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und
will.“

Mit diesem Satz erinnert mich Dietrich Bonhoeffer nun an eine andere Seite des gemeinsamen
Bekennens.

Er hat sich im Namen unseres Glaubens der Welt und ihren aktuellen Problemen gestellt. Er widerstand dem Unrecht, hat Hilfe geleistet und blieb standhaft auch im Wissen um die Gefahr die sein Leben bedrohte.

So dient mir seine Konsequenz im Glauben zum Vorbild.

Ich erinnere mich daran, wenn ich Pflegepersonal beobachte, das Corona-Kranke nicht einfach liegen lässt, sondern selbstlos hilft und alles Menschenmögliche unternimmt, um Heilung zu ermöglichen.

Ich erkenne das, was Bonhoeffer meint, manchmal bei Freunden oder Freundinnen, die Unterstützung anbieten, gerade dann, wenn ihre Freundschaft auf die Probe gestellt wird.

Und ich erkenne seinen Mut bei denen, die trotz äußerer Gefahr sich aufrichtig bekennen.

Weil nun für mich in unserem Bekenntnis auch so viel für ein gelingendes Leben anklingt, deshalb will ich mich möglichst oft daran erinnern. Ich brauche dazu eine Gemeinschaft, die trägt und hält, weil sie Schwächen ausgleicht und Stärke gibt.

Nicht nur Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen das erkennen, weil unser Glaube viel mehr sein kann als ein Fest am Ende der Konfirmandenzeit.

Er schenkt Mut, wenn das Leben mutige Menschen braucht, er kann trösten, wenn Angst das Leben lähmt und er ruft zur Dankbarkeit auf, wenn das Leben seine schönen Seiten zeigt.

Ja, ich will, dass alle Christinnen und Christen ihren Glauben immer zusammen bekennen können und dürfen. Denn gerade das ist die Stärke unserer Gemeinschaft:

Dass wir uns zu einem Schöpfer bekennen, der uns Respekt vor der Schöpfung lehrt.

Dass wir in Jesus, einem Menschen, den Christus entdecken, der echte Freiheit ermöglicht.

Und dass wir gemeinsam in einem Geist unterwegs sind, dabei auch Irrtümern aufsitzen dürfen und trotzdem immer wieder zu dem zurückfinden können, der den wahren Weg des Lebens zeigt.

Gott sei Dank, es ist möglich, dass wir gemeinsam unseren Glauben bekennen! Vielleicht auch bald wieder im Gottesdienst, oder am Sonntag nach dem Läuten der Glocken.

Mit herzlichen Grüßen nicht nur an meine Konfis, in Hoffnung auf Gottes Segen und im Glauben an den Weg des Lebens

Ihr Pfarrer Helmut Spaeth